

<http://www.derwesten.de/nachrichten/Anonyme-Fragen-rund-um-Sex-und-Liebe-im-Beratungs-Chat-id2747614.html>

Sexualität

Anonyme Fragen rund um Sex und Liebe im Beratungs-Chat

Nachrichten, 17.03.2010, Hanna Sturm



Essen. Der erste Sex, Schwangerschaft oder Beziehungsprobleme - bei intimen Fragen fehlt oft der richtige Ansprechpartner. Im Essener Internet-Chat „liebe-lore.de“ berät Psychologin Barbara Lotho bei Problemen rund um Sexualität. Besonders Jugendliche nutzen das anonyme Angebot.

Liebe, Sex und Zärtlichkeit - mit solchen Themen beschäftigt sich Barbara Flotho jeden Tag. Die Diplom-Psychologin ist gemeinsam mit ihrer Kollegin Andrea Vogt für den Chat [„liebe-lore.de“](http://www.liebe-lore.de) zuständig, ein Internet-Beratungsangebot des Lore-Agnes-Hauses in Essen. Hier können alle Fragen rund ums Thema Liebe und Sexualität gestellt werden - und zwar anonym und diskret. Seit 2003 bietet das von der Arbeiterwohlfahrt betriebene Beratungszentrum für Familienplanung, Schwangerschaftskonflikte und Fragen zur Sexualität auch die Online-Beratung.

Obwohl sich auch schon einmal eine 82-jährige Frau gemeldet hat, wird der Chat doch hauptsächlich von Jugendlichen genutzt. „Die Großmutter hat auch nicht für sich selbst, sondern für ihre Enkelin gefragt“, erinnert sich Barbara Flotho. Den Vorteil der Internet-Beratung sieht sie darin, dass die Hemmschwelle, 'peinliche' Fragen zu stellen, im Chat wesentlich geringer ist. „Wir haben im Lore-Agnes-Haus auch Angebote für Schulklassen, aber in der Gruppe reden Jugendliche natürlich nicht über intime Probleme“, so die Erfahrung der Psychologin.

Anonymität ist ein guter Schutz bei peinlichen Fragen

Diese Beobachtung kann Jürgen Detering, ebenfalls Diplom-Psychologe und Experte für Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen, nur bestätigen. „So eine Online-Beratung ist eine tolle Möglichkeit für Menschen, die keinen Ansprechpartner in ihrer unmittelbaren Umgebung haben oder sich einfach nicht trauen, von Angesicht zu Angesicht über ihre Sexualität zu sprechen, die sie ja selber als problematisch empfinden.“ Die Anonymität stelle in dieser unangenehmen Situation einen guten Schutz dar, betont Jürgen Detering.

Viele Fragen der „liebe-lore“-Nutzer drehen sich um die erste große Liebe und das 'erste Mal'.

Außerdem beschäftigen viele Jugendliche in der Pubertät die Angst, nicht so zu sein wie die Anderen – egal ob in Bezug auf körperliche Entwicklung oder sexuelle Orientierung. „Die Fragen der Nutzer sind meist sehr persönlich und konkret, etwa wenn es beim ersten Mal nicht geklappt hat oder es in der Beziehung nicht läuft“, so Barbara Flotho. Mit solchen intimen Problemen gehen junge Menschen natürlich nur ungern zu ihren Eltern, manchmal sind auch Freunde keine geeigneten Ansprechpartner und Google hilft nur bei ganz sachlichen Fragen, nach dem Motto ‘was ist Petting?’. Hierfür gibt es bei „liebe-lore“ eine Liste, bei der sich auch Einträge zu rechtlichen Themen wie Unterhaltszahlungen oder Mutterschutz finden lassen. Aber für die Nutzer des Chats steht neben der reinen Information etwas ganz anderes im Vordergrund: „Wichtig ist einfach, dass sich die Jugendlichen verstanden und ernst genommen fühlen“, betont die Beraterin.

Für psychisch Erkrankte kein geeignetes Angebot

Aber natürlich hat die anonyme Beratung über das Internet auch ihre Grenzen. „Wenn wirklich therapeutisch gearbeitet werden muss, also etwa bei Persönlichkeitsstörungen oder Suizid-Gedanken, sind wir nicht das richtige Angebot“, so Barbara Flotho. In diesem Fall kann die Psychologin nur versuchen, beim Gesprächspartner die Hemmschwelle zu überwinden, sich in der realen Welt professionelle Hilfe zu suchen. Bedingt durch das Medium sieht Psychologe Jürgen Detering aber auch Schwierigkeiten, psychische Auffälligkeiten überhaupt zu entdecken. „Der Berater kann Mimik, Gestik und Intonation nicht wahrnehmen, an denen er sonst Anzeichen für Erkrankungen erkennen kann. Auf der rein schriftlichen Ebene im Chat sind die Hinweise natürlich viel spärlicher“, so der Experte.

Angst davor, dass der Chat von Menschen missbraucht wird, die sich im Internet virtuell entblößen möchten, haben Barbara Flotho und ihre Kollegin nicht. „Wir merken ja schnell, ob der Chat-Partner wirklich eine Frage hat, oder uns nur durch exhibitionistische Schilderungen schockieren möchte.“ Dann wird das virtuelle Gespräch eben einfach beendet. Ob Fragen wirklich ernst gemeint oder nur zum Spaß gestellt werden, können die Berater natürlich nicht kontrollieren. „Wir nehmen grundsätzlich jede Frage ernst, denn Jugendliche stellen gerne zum Test erst einmal eine Scherzfrage, bevor sie sich trauen, ihr eigentliches Problem zu schildern.“